

Verliebt in dunkle Augen

Das erste Mal blickte sie in seine dunklen Augen, als er an einem sonnigen Frühlingmorgen, bei ihr um die Hausecke gerannt kam und sie fast zusammengeprallt wären. Erschrocken blieben beide stehen. Er war kleiner als sie und sah zu ihr hoch. Üblicherweise bevorzugte sie es, wenn sie zu jemandem hochsehen konnte, doch seine Augen hatten etwas beinahe Magisches, sie konnte nicht anders als darin zu versinken. Obwohl sie eigentlich verärgert sein sollte, denn dadurch fuhr ihr Bus ohne sie los. Keiner der beiden sagte ein Wort. Dann löste er sich als Erster aus der Erstarrung und setzte sich in Bewegung. Aber er blickte sich noch ein paar Mal nach ihr um. Auroras Herz klopfte wie wild und auf dem ganzen Weg zur Arbeit sah sie immer wieder seine Augen vor sich, glänzend und dunkel wie Kastanien.

Ihre Augen waren hellblau, wasserfarben, hell wie ein Bergsee sagte ihre Mutter immer, sie selbst fand sie langweilig, wie gerne hätte sie dunkle Augen gehabt, so wie er. Auch sein Haar liess sie neidisch werden, keine so blonden, feinen Federn, die sich nicht richtig frisieren liessen und schon zehn Minuten nach dem Föhnen wie weichgekochte Spaghetti um ihre Schultern hingen. Seine Haare umrahmten die Ohren in weichen Locken, genauso dunkel und glänzend wie seine Augen. Während der Arbeit fiel es ihr schwer sich zu konzentrieren. Ihre Bürokollegin schaute ein paar Mal misstrauisch auf ihren Block, auf dem sie während des Telefonierens dunkle Augen gemalt hatte, sagte aber nichts. Beim nächsten Telefonat bemühte sie sich Kreise und Dreiecke zu malen. Auf dem Nachhauseweg hoffte sie an jeder Ecke ihn zu treffen, beinahe wäre sie deshalb sogar eine Strasse zu früh abgebogen. Ihren Blick fest auf den Boden geheftet, überhörte sie die Grussworte ihrer Nachbarin und übersah an ihrer Haustüre sogar, dass die Briefkästen neu gestrichen worden waren. Das merkte sie erst an der hellen Farbe auf ihrem Mantel.

Es vergingen etliche Tage bis sie ihn endlich wieder sah. Sie hatte bereits befürchtet, dass er nur zu Besuch gewesen war und gar nicht in ihrem Quartier lebte. An dem Tag regnete es stark und Aurora hielt den Schirm so dicht vors Gesicht, dass sie ihn erst im letzten Moment sah und um ein Haar wieder wieder mit ihm zusammengestossen wäre. Fast automatisch streckte sie ihre Hand aus, er wich jedoch zurück und sie schob erschrocken die Hand in die Manteltasche. Was tat sie da? Sie konnte ihn doch nicht einfach anfassen.

„Entschuldigung, ich war ganz in Gedanken, schreckliches Wetter, da schickt man ja keinen... „. Verwirrt brach sie ab.

Er gab keine Antwort, leckte sich nur die Regentropfen von den Lippen und drängte sich an ihr vorbei. Erst als sie jemand unsanft zur Seite schubste, merkte Aurora, dass sie immer noch mitten auf dem Gehweg stand und ihm hinterherstarrte.

Das nächste Mal sah sie ihn unerwartet auf einem Foto im Eckladen. Er würde eine Unterkunft suchen, möglichst sofort und am liebsten bei einer Einzelperson. Aurora riss einer der kleinen Nummernzettel ab, die unter dem schlecht kopierten Foto hingen und steckte ihn in ihre Manteltasche. Im Büro ging es an diesem Tag hektisch zu und am Abend wurde sie zu allem Übel auch noch ins Büro vom Chef zitiert, der ihr mitteilte, die Firma hätte leider Pleite gemacht. Sie würde also ab nächsten Ersten auf der Strasse stehen. Wie benommen begann sie ihre Sachen zusammenzuräumen, ihre Kollegin sass schluchzend am Schreibtisch unfähig auch nur ihren Computer auszustellen. Sie ging zu ihr hin: „Das haben wir ja schon lange geahnt, oder?“

„Ja, aber was mach ich jetzt?“ Die Kollegin konnte vor lauter Schluchzen kaum sprechen.

„Dasselbe wie ich, einen Job suchen.“ Dann verliess sie das Büro und fuhr nach Hause. Einfach würde es nicht werden, das wusste sie, aber vielleicht war dies auch ein Zeichen endlich etwas zu verändern. Sie war schon lange nicht mehr glücklich mit ihrem Leben.

Die Möglichkeit dazu fiel ihr kurz darauf aus der Manteltasche, der kleine Zettel mit der Nummer. Ohne nachzudenken, wählte sie die Telefonnummer. Die Stimme am anderen Ende klang gereizt und übermüdet, aber sie wurden sich schnell einig, übermorgen würde er einziehen.

Am nächsten Morgen erwachte Aurora mit einem Schreck, was hatte sie da gemacht? Sie konnte doch nicht einfach, sie kannte ihn ja gar nicht und ob die dunklen Augen genug wären um... Doch es war zu spät. Sie hatte es ihm angeboten und nun musste sie dazu stehen. Egal wie es danach weitergehen würde.

Kurzentschlossen meldete sie sich bei der Personalabteilung krank. Sie hatte wichtigeres zu tun, musste alles für seinen Einzug vorbereiten.

Vierundzwanzig Stunden später, war es soweit. Pünktlich um neun Uhr klingelte es, sie blickte noch kurz in den Spiegel im Flur und öffnete mit Herzklopfen. Da stand er, sah sie von unten herauf an und bellte!